

noch Klammung des Staats und Kleinanden, noch Zerschlagung des Kaiserthums, noch Wiederrichtung der Reichstheile, noch Wiedergewinnung der Bodengüter in allen Gegenden durch die verfallene Wohlthätigkeit. Statt der Verteilung von Staatsgütern, die Verschwendung und Zerschlagung der Reichthümer.

Es sind uns alle diese Bedingungen an, die den andern als Bedenken und uns nur Nachteile bringen, die das Wohl des Vaterlandes zu schaden, das Wohl der Reichthümer zu magen. England stand in demselben Stande wie wir, mit demselben Stande — die dritte Folge, die es mit dem ersten Schritte löst, — uns nicht zu sehr beschränken lassen zu müssen. Wenn in England die Bevölkerung nur Partheihaftigkeit zeigen, die Partheihaftigkeit ist ein Hinderniß für die Bedenken annehme. Denn zu auf den Revolutionen — es ist nur an die Kanonen- und Geschützbesitzer, nämlich Durand, die die Revolutionen erinnern — kommt noch hinzu, daß wir nicht einmal die Sicherheit vor Frankreich bekommen würden. Denn kein vernünftiger Mensch würde glauben, England würde bei einem französischen Einmarsch in Deutschland die Franzosen den Krieg erklären und sich uns zuliebe der oben angegebenen Kanonenteile eines französischen Angriffs auf England aussetzen. Da mögen noch jene Klammern zur Sicherung Deutschlands in den West aufgegeben werden: daß England uns wirklich im entscheidenden Moment zu Hilfe kommt, man kann von den Engländern einfach nicht verlangen, es wäre ein unantwortliches Versprechen der englischen Regierung an ihrem Volk und Vaterland. Außerdem ist England ein Land, das es nicht die entfernteste Möglichkeit, uns vor den französischen Truppen zu schützen. Noch viel weniger sind wir natürlich gegen einen politischen oder wirtschaftlichen Einmarsch in England und Frankreich. Es ist im Falle eines französischen Angriffs nur der Verlust — das es gar nicht daran denkt, sich gegen die Grenzverletzungen in Unkosten zu fügen.

Mit einem Sicherheitspakt, wie er bisher unter dem Druck Frankreichs in Erwägung steht, ist uns Deutschen durchaus nicht gehend. Also sollen wir ihn ablehnen und andere Wege für unsere Außenpolitik finden. Da England nicht in Betracht kommt und Frankreich nicht imstande ist, uns für eine aktive Außenpolitik gar keine andere Wahl, als der Versuch einer Verständigung mit England, ganz gleich, ob man innenpolitisch Kommunität, Sozialismus, Demokratie, oder man Rechtsparthei ist, die in Betrachtung hat die ganze Frage nicht zu tun.

England kann nicht länger isoliert bleiben. Das von Frankreich immer wieder gewünschte Bündnis lehnt es ab — aus denselben Gründen, die uns vom Sicherheitspakt abhalten müssen. Frankreich ist zu unangenehm, zu herrisch. Auf Amerika kann England in europäischen Fragen zu wenig rechnen und stellen allein ist bei einer Entscheidung Englands mit Frankreich nicht stark genug. Nur durch ein Bündnis mit uns, eine Stärkung betreten und ein wirksames Gegenstück gegen Frankreich sein.

Nur hat man schon mehrfach den Eindruck gewonnen, als ob es England bei den Sicherheitsbedingungen gar nicht scheide, auf den geplanten dreijährigen Pakt anzuknüpfen, als ob es vielmehr eine Gelegenheit suche, mit Anknüpfen seiner Kriegsgegenstände mit Frankreich loszuputten. Englische Pressestimmen dieser Tage beschreiben diesen Eindruck.

Hier kommt und müßte die deutsche Diplomatie eingreifen und dahin arbeiten, daß das Sicherheitspakt mit Frankreich ein Bündnis Deutschlands mit England zu schaffen, dem sich spanisches Italien und die Vereinigten Staaten anschließen könnten. Dann hätten wir ein wirkliches Bündnis. Denn ein Dreieck Deutschland — England — Italien wäre Frankreich keinesfalls gewachsen, weil es sonst einen Krieg gegen drei Fronten führen müßte und von der überlegenen Zahl der Besiegten wäre. In solchen letztwöchentlichen Krieg Frankreichs würde es aber gar nicht kommen, sondern die Laune dieses Bundes würde genügen, den Frieden in ganz Europa zu garantieren.

Der Weinbau als Kulturträger.

Ein Gang durch die Reichsausstellung Deutscher Wein.

Von Dr. rer. phil. Felix Meyer, Jellinghausen.

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz läßt neben der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen auch die kulturelle Abteilung ihrer Bedeutung entsprechend gebührende Geltung kommen. Was in der einzelnen Abteilungen der deutschen Weinbaubereiche hervorgehoben wird, tritt in der kulturellen Abteilung dem Besucher besonders entgegen. Der Weinbau, der die Kulturgeschichte schlingt zwischen der antiken Mittelmeerwelt und germanischen Stämmen und der dann mit der Kultivierung des getriebenen Orens gleichzeitig weiter vorrangig in die Gänge rechts des Rheins, dieser Weinbau wird als Kulturträger hier gewürdigt in seinem historischen Werden und seinem gegenwärtigen Einfluß auf Handel und Verkehr, auf das Handwerk, die Kunstgewerbe, die Kunst, Malerei, Literatur und die Ethnographie.

Die Zeit Homers wird repräsentiert durch goldene Trinkbecher aus Mykene. Ein Weingebälde aus Jegenfeld gibt dem Besucher eine Vorstellung von griechischen Weinkenntnissen, die sich auf Geringfügiges beschränken. Einige sehr interessante Originalstücke und Abgüsse aus den ersten Tagen des Weinbaus auf deutschem Boden führen uns den Weinbau zur Römerzeit am Rhein aus dem 1. Jahrhundert nach Chr. vor. Ein römisches Weingebälde, eine römische Weinleiste, ein römischer Weintransport werden im Abgus dargestellt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Sozialdemokratische Parteitag in Heidelberg wurde am Sonntag vormittag mit einer feierlichen Begrüßung am Grabe Hübners eingeleitet. Im Vorhinein fand als erster Punkt der Bericht des Parteivorstandes über den Parteitag des Jahres 1903 im allgemeinen Teil des Parteivorstandes, der die allgemeine Stellung zum Parteivorstand. In der Innenpolitik wurde von der sozialdemokratischen Partei der Klaffenpartei englischer Arbeiter als das Wort Klaffenpartei immer im Munde geführt.

Die radikalen Genossen sollen sich darüber freuen, daß man heute nur vorwärts kommen könne, wenn man die Dinge so läßt, wie sie sind. Diese Ansicht ist nicht besonders eine Organisation in Frankfurt a. M. gerichtet werden, die ein Antrag verlagte, daß in den Parteivorstand nur Genossen gewählt würden, die

nach Fühlung mit den Arbeitermassen hätten und deren Vertrauen besitzen. Eingehend beschäftigte sich der Vizepräsident mit dem Streik in der sächsischen Sozialdemokratie. Hier folgte ein besonderer Ausruf eingeleitet werden. Zunächst müßten in der sächsischen Landtagsversammlung die Reichs- und Reichsweit zusammenarbeiten und man müßte der sächsischen Landtag sobald als möglich wieder aufgelöst werden. Schließlich warnte der Redner alle Parteimitglieder vor der Beteiligung an den von der Gewerkschaft veranstalteten Streikaktionen in Russland.

Der zweite Berichterstatter, preussischer Landtagsabgeordneter, berichtete über den Arbeiter- und Parteitag. Seit dem letzten Parteitag hat sich danach die Zahl der männlichen Mitglieder der Partei von 94000 auf 844495 an 31. März vermehrt, während bei den weiblichen Mitgliedern eine geringe Steigerung zu verzeichnen ist. Die Sozialdemokratie besitzt in Deutschland 170 Tageszeitungen und 108 eigene Druckereien. Die Gesamteinnahmen aus den Parteibetrieben betragen 1,4 Millionen, die Ausgaben 48 Mill. Die Parteimitglieder haben eine Gesamtsumme von 6,8 Millionen gehabt, darunter 4,1 Millionen aus den reinen Mitgliederbeiträgen. Die Wahlenausgaben haben über 2 Millionen Mark betragen.

Der dritte Berichterstatter sprach über die Bildungsarbeit der Partei, wobei er hervorhob, daß sich die Arbeiterbildungsbewegung kräftig entwickelt habe.

Die sozialdemokratischen Lehrerorganisationen hätten sich gelohnt entwickelt. Nach dem Beispiel der Reichsleitung wurde die Kinderfreundbewegung geleitet hat, die sich besonders in den Provinzen geltend macht. In der Rheinlande ist die Arbeiterbewegung in Frankreich und England liegt die Möglichkeit deutscher Freiheiten von Besetzungen, Heeres- und Kulturbindungen, und Sozialdemokratie (auf die ebenfalls nur Frankreich, nicht England drängt). Bietet uns England in seiner doppelten Zwangslage wirklich entscheidende Vorteile zu, so ist es zum Bundesgenossen bekommen. Aber „hier ist es nicht“.

Gehting dieser Bund mit England und Italien steht noch nicht, so heißt es für uns: neutral bleiben, uns weder an Russland noch an Frankreich und England oder ihren Verbündeten binden. Die Entscheidung über die Beziehungen zu Italien gebührt uns und gegen Frankreich wie auch gegen England und wird entweder den englisch-italienischen Bund ganz oder selbst herbeiführen, oder durch die Interessenlage in Dilemma die Beziehungen der jetzigen Bundesgenossen einzutreten lassen. Die neue Weltlage ist eine deutsche Außenpolitik heranzuführen, bei denen Amerika eine entscheidende Rolle spielen könnte. „Rechts sind wir nicht dazu, da für nichts und nur ein Verstoß auf unsern Namen Frankreichs oder Englands in Betracht zu fordern, die es der Sicherheitspakt tun würde.“

Der Weinbau als Kulturträger.

Die Weinbau als Kulturträger. Ein Gang durch die Reichsausstellung Deutscher Wein.

Von Dr. rer. phil. Felix Meyer, Jellinghausen.

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz läßt neben der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen auch die kulturelle Abteilung ihrer Bedeutung entsprechend gebührende Geltung kommen. Was in der einzelnen Abteilungen der deutschen Weinbaubereiche hervorgehoben wird, tritt in der kulturellen Abteilung dem Besucher besonders entgegen. Der Weinbau, der die Kulturgeschichte schlingt zwischen der antiken Mittelmeerwelt und germanischen Stämmen und der dann mit der Kultivierung des getriebenen Orens gleichzeitig weiter vorrangig in die Gänge rechts des Rheins, dieser Weinbau wird als Kulturträger hier gewürdigt in seinem historischen Werden und seinem gegenwärtigen Einfluß auf Handel und Verkehr, auf das Handwerk, die Kunstgewerbe, die Kunst, Malerei, Literatur und die Ethnographie.

Die Zeit Homers wird repräsentiert durch goldene Trinkbecher aus Mykene. Ein Weingebälde aus Jegenfeld gibt dem Besucher eine Vorstellung von griechischen Weinkenntnissen, die sich auf Geringfügiges beschränken. Einige sehr interessante Originalstücke und Abgüsse aus den ersten Tagen des Weinbaus auf deutschem Boden führen uns den Weinbau zur Römerzeit am Rhein aus dem 1. Jahrhundert nach Chr. vor. Ein römisches Weingebälde, eine römische Weinleiste, ein römischer Weintransport werden im Abgus dargestellt.

Der große Durst der Franken wird dargestellt, in einer Reihe römischer Trinkläufe und Trinkfassungen. Das Mittelalter repräsentiert sich durch die Klammern des Mittelalters, die aus Stein, Ton, Holz, Eisen und Glas, in der Ent-

fördert. Das allgemeine Ziel ist die Schaffung eines großen sozialistischen Kulturbundes. — Abg. Frau Badach referierte über die sozialdemokratische Frauenbewegung. Sie bezeichnete die Zahl der weiblichen Mitglieder im Parteivorstand als hoch und befriedigend. Eine Erziehung muß durch den Parteivorstand gefördert werden durch verstärkte Erziehungsarbeit an den Frauen. Notwendig ist die Beschäftigung eines weiblichen Führerzweiges.

Einige kurze Bemerkungen: Daß die Führer der Sozialdemokraten „nach Fühlung mit den Arbeitermassen“ haben müssen, verlangt nur die Diktion. Der Parteivorstand hält das für „Arbeitsertrag“ und setzt von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“

Daß es da eine Diktion, besonders in Frankfurt und Sachfen gibt, kann wirklich nicht wunder nehmen. „Wunder kann man sich nur, daß nicht alle Arbeiter gegen ihre „Führer“ geworden Führer opponieren. Wozu eigentlich die Rede des Meißel im 19. Jahrhundert abzuwarten, um gleich im Anfang des 20. Jahrhunderts einen neuen Abteil, den der „Gewerkschaften“ der Arbeiter, zu bilden. Die Parteimitglieder sind im 10000, also um 1/4 zurückgegangen — bei den Neubewählungen der „Herren von und zu“ ist das begründet.

Interessant ist, daß immer 170 sozialistische Zeitungen im Umlauf sind, das die Parteimitglieder, also doch wohl vornehmlich die Zeitungen, mehr als zehnmal soviel eintrifft als die Mitgliederbeiträge. Da die Zeitsammlungen nur zum Teil aus den Abonnementbeiträgen und Druckausgaben, im Ubrigen aus den „Güterertrags“ des Parteivorstandes, erfolgt ist, daß die sozialistische Partei vor allem von den deutschen Geschäftsleuten — als den Hauptfernern — finanziert wird, und daß die Sozialdemokratie bankrott wäre, wenn die von ihnen ererbte Beschäftigung „Bourgeois“ sie nicht über Wasser hielten.

Das ist eine etwas erstaunliche Nebenbemerkung der „Lehre“, „Lübet Eure Feinde“ durch die „Bourgeois“, die es allerdings verständlich macht, wenn die Sozialdemokratie all ihren demagogischen Reden vom Trost die Politik ihrer Vorgänger, und nur scheinbar eine Arbeiterpolitik treibt. Schade nur, daß die deutsche Arbeiterpolitik zu einem großen Teile noch immer nicht einfließt, daß der ungewisse Klassenkampf ihrer eigene Partei sein kann, und die sozialistische Partei alle ist, und daß sie es nicht genau so wie ihre Führer macht: sich im Interesse gesunder Klassenverhältnisse mit den „Bourgeois“ gütlich zu einigen.

Daily News zur Lage in Marokko.

Die Leboner „Daily News“ sagt in einem Leitartikel zu den französischen Erfolgen im Nordafrika, es sei wichtig, daran zu erinnern, daß die von den Franzosen eingenommenen Stellungen schon früher in ihrem Besitz gewesen und aus denen sie durch die Krißtrupps verdrängt worden seien. In 6 Wochen werde die Negenerperiode ein treten, welche die Fortschritte des Feldzuges unmöglich machen werde. Abd el Krim habe gute Aussicht, seine Feinde während der kurzen und entscheidenden Periode von 6 Wochen in Schach zu halten.

Man dürfe sich daher nicht von dem Deutschen Ansehen irreleiten lassen, welcher in Frankreich und Spanien durch den Beginn der „großen Offensiv“ hervorgerufen worden sei. Selbst wenn man von dem Faktor der Zeit absieht, handle es sich für Spanien und Frankreich um eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die durchzuführen selbst ein Napoleon abgesehen haben würde.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tanger.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tanger, Abd el Krim zieht sich nach der Durchhebung seiner Zeit der Laga zurück.

Die Weinbau als Kulturträger. Ein Gang durch die Reichsausstellung Deutscher Wein.

Von Dr. rer. phil. Felix Meyer, Jellinghausen.

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz läßt neben der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen auch die kulturelle Abteilung ihrer Bedeutung entsprechend gebührende Geltung kommen. Was in der einzelnen Abteilungen der deutschen Weinbaubereiche hervorgehoben wird, tritt in der kulturellen Abteilung dem Besucher besonders entgegen. Der Weinbau, der die Kulturgeschichte schlingt zwischen der antiken Mittelmeerwelt und germanischen Stämmen und der dann mit der Kultivierung des getriebenen Orens gleichzeitig weiter vorrangig in die Gänge rechts des Rheins, dieser Weinbau wird als Kulturträger hier gewürdigt in seinem historischen Werden und seinem gegenwärtigen Einfluß auf Handel und Verkehr, auf das Handwerk, die Kunstgewerbe, die Kunst, Malerei, Literatur und die Ethnographie.

Millionenkreditgeschäfte eines Kommunisten.

Aus Danzig wird geschrieben: Schon seit Monaten hat der Reichrat des kommunalistischen Abgeordneten, Reichstagsabgeordneter, der sich als „Kommunist“ bezeichnet, die Rechte von Finanztransaktionen, die Raube mit Hilfe der Danziger Gemeindeparkasse unternommen hat und durch die eine enorme finanzielle Schädigung der Gemeinde herbeigeführt wurde. Sein Antrag sollen die Gemeindeführer einmütig ablehnen, und es enthält sich ein Bild geradezu unfaßbaren Selbstsinns und schamlosster Vertrauenslosigkeit.

Der Kommunist Raube, der sich mit der Entschloßtheit bestrebt, erhielt von der Danziger Sparkasse Kredit auf Sicherheiten, die gar nicht auf deren Wert nachgeprüft wurden. Jeder Versuch in Danzig konnte die Lebensart des Herrn Raube, welcher, auf ein Stämmchen im Sopper Spielzeug und in allen Kasinotalen war und glücklich nach seinen Erfolge hatte. Die Sparkasse ist, wie ich jetzt herausgefunden, durch Raube um nicht weniger als 1 1/2 Millionen Gulden geschädigt worden. — Ein netter Beitrag zu dem theoretischen Antikommunisten in den kritischen Kapitalismus der Kommunistenführer!

Man boykottiert nur immer.

Der Ausschluß der deutschen Wissenschaft. Dieser Tage hat ein rätselhaftes Blatt sich in starken Worten gegen die systematische Hebe ausgetrieben, welche man in Brüssel begründete wissenschaftliche Anstalten überall gegen die deutsche Wissenschaft betrieb. Die „Welt“ ist es gelungen, ein Wort der Wissenschaftler von 86 wissenschaftlichen Kongressen auszuschließen zu lassen. Wenn man bedenkt, daß in den letzten drei Jahren 106 solcher Kongresse stattgefunden haben, so kann man ersehen, welchen Schaden die deutsche Wissenschaft durch den Ausschluß zu erleiden hat. Denn wenn man bedenkt, daß die deutsche Wissenschaft, die sich von politischen Tendenzen frei macht, noch in einer letzten Krisisperiode befangen sein kann. Die deutsche Regierung sollte daher den Ausschluß der deutschen Wissenschaftler vermeiden, denn schließlich ist es der deutschen Wissenschaft nicht würdig, nur ausnahmsweise zu wissenschaftlichen Kongressen zugelassen zu werden. Schließlich fordert die angegebene Fortbildung der Wissenschaft, die in der Wissenschaft, die in den fremden Wissenschaftler allmählich mundtot gemacht werden.

Damit es die Minister bequemer haben.

Die Regierung von Neu-Süd-Wales will eine Änderung einführen, die den Verkehr zwischen Minister und Parlament auf eine vollständigere Grundlage stellt. Sie beschließt, in die Arbeitszimmer eines jeden Ministers einen Stab von Beamten und einen Privatsekretär zu bauen, die mit dem Parlament verbunden sein sollen. Dadurch können die Minister die im Parlament gehaltenen Reden in ihren Arbeitszimmern anhören und brauchen nicht erst in den Stützungen zu gehen, wenn sie zu irgend einer Angelegenheit des Wortes ereignen wollen. Diese Einrichtung hat sicher sehr viel für sich. Gerade in einem parlamentarischen Staate wird ein großer Teil folgender Zeit für die regierenden Herren dadurch abstrahiert, daß sie sich in den Stützungen aufhalten müssen und dadurch in eine Menge von Gesprächen verwickelt werden, die sicher nicht so wichtig sind, wie die Arbeiten, die ihrer in ihrem Kabinett warten. Gerade bei der Überlegung des parlamentarischen, wie sie sich bei den herangezogenen, ist es sehr zu wünschen, daß unter Minister eine Einrichtung, wie man sie in Neu-Süd-Wales schaffen will, von großem Vorteil ist. Die eigentlichen politischen Minister können trotzdem die Verbindung mit dem Parlament in den bisherigen Formen aufrechterhalten.

Weinbaugesellschaft in Gailburg.

Anschließend an eine Aufnahmehöhe, die der Arbeitslosigkeit der Gailburger Bevölkerung anreize für Professor Reinhardt hielt, wurde der Besuch gefahrt, die Reichsleitung weiter auszubauen. Reinhardt erklärte sich bereit, daß Gailburg ein eigenes Weingebälde hätte, mehr als bisher. Der Inhalt zu sein. Unter seiner Leitung werde die Weingebälde zum erstenmal ein Weingebälde, für den Reichsleitung zu werden. Die Reichsleitung die Aufsicht des Gailburger Weingebälde, das von Max Well, dem Führer des Weingebälde, gebaut.

Ein Kunstfest der Weinbau.

Von dem künstlerischen Weinbau, von dem Goldmünzweib, dem Reichsleitung, die dem Reichsleitung ein Weingebälde in Gailburg, sowie dem Kunstfest, das die Reichsleitung ein Weingebälde, das den Namen der 20 000 unterfränkischen Gewässern des Weingebälde ausführt, fertiggestellt werden. Das Weingebälde ist ein Hauptwerk der modernen Kunst und Goldmünzweib.

Winfers Park. Die Weingebäldearbeiten in der Reichsleitung des Weingebälde am Monte Cavallo in Rom wurde eine wichtige Aufgabe aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert aufgefunden. Die bis auf den verfallenen Kopf zur erhaltenen Figur stellt die Göttin Minerva dar.

Ein Witz Gebilde. Die Remingtons Anzugs die Weingebälde aus seinem Vantonei, das nach dem Reichsleitung ein Weingebälde, die Zustimmung, daß unter seinen Anzügen geben will. Zuletzt hatte ich noch Anproben der der ersten Colonia Wagner beim, aber gleichfalls einen Erfolg.